

Liebe Mitglieder der SG, liebe systemisch Interessierte,

Unsere Themen heute:

- Wir und die anderen - Berührungen mit anderen Therapie- und Beratungsansätzen: die SG-Tagung vom 15.-17. Mai 2014
- Kurznachrichten
- Terminhinweise

Wir und die Anderen

Die Tagung „SGt rund – damit das Denken die Richtung wechseln kann“ vom 15.-17. Mai 2014 thematisiert Gemeinsamkeiten, Schnittstellen und Abgrenzungen des Systemischen Ansatzes gegenüber anderen therapeutischen und beraterischen Ansätzen.

Die Diskussion um die "Schulenintegration"

„Schulenintegration“ hat Konjunktur – Befürworter_innen argumentieren, dass sich aus unterschiedlichen Theorietraditionen und Praxisfeldern heraus verschiedene Kompetenzbereiche entwickelt haben, die man pragmatisch zusammenführen könne. Besonders die Verhaltenstherapie ist stark am „Integrieren“, seien es psychodynamische oder systemische Konzepte. Letztlich jedoch werden von allen Therapierichtungen inzwischen Ideen anderer Schulen „eingemeindet“. Das hat Vorteile und gute Gründe, Gegenstimmen wiederum sprechen von wildem Eklektizismus und ziehen sich in ihre Trutzburgen reiner Lehre zurück. Was immer wieder fehlt ist – statt des Schlagabtausches fertiger Meinungen – ein Dialog über die Frage, die im Praxisalltag zählt: Wann sollen wir das eine und wie das andere tun?

Es ist wichtig, sich explizit mit der Integration und den Unterschieden bei diesen gegenseitigen Befruchtungen auseinanderzusetzen. Denn dass sich systemische Ansätze verändern, ist das eine - gerade Systemiker_innen sind sich der Veränderbarkeit von Konstruktionen bewusst und sollten eine gewisse „Respektlosigkeit“ sicher geglaubten Theoriegebäuden gegenüber mitbringen. Das andere ist die Frage, wie diese Integrationen aussehen: Was wird aufgenommen, was widerspricht bisherigen Annahmen und was sollte nicht vergessen werden, um nicht hinter den „state of the art“ zurückzugehen? Und wie weit ist es dann noch zur „allgemeinen Therapie und Beratung“? Welchen Beitrag leisten z.B. störungsspezifische, biographische und mehrgenerationale Konzepte? Wie wirken traumatherapeutische, neurobiologische und hypnosystemische Vorgehensweisen auf Systemische Therapie und Beratung und verändern sie unser Verständnis von ihr? „SGt rund“ ist die Devise dieser Tagung, und dass das Denken die Richtung wechseln kann, ist ohnehin Merkmal und Ziel systemischen Arbeitens.

Worum es bei der SG-Tagung geht

Das Wieslocher Institut für systemische Lösungen richtet zum ersten Mal eine „richtige“ systemische Tagung aus. Die Geschichte des Instituts ist eng verknüpft mit den heftigen Konflikten über die Aufstellungsarbeit, vor allem unter systemischen Kolleg_innen. Gunthard

Weber hatte das WISL 1999 als Ausbildungsinstitut gegründet, in dem seither sowohl Fort- und Weiterbildungen für Systemische Therapie und Beratung mit dem Schwerpunkt „systemisch-konstruktivistisch“ als auch für „Systemaufstellungen“ angeboten werden.

Die Kontroversen über Aufstellungsarbeit sind inzwischen weitgehend abgeebbt, und in einem Workshop über die „**Aufstellungsarbeit im systemischen Feld**“ werden G. Weber, A. v. Schlippe, C. Hunger und D. Drexler die Etappen dieses Prozesses noch einmal Revue passieren lassen. Mit C. Hunger kommt auch eine der Forscherinnen der kürzlich abgeschlossenen RCT-Studie über Systemaufstellungen zu Wort.

Unterschiedliche Arten szenischer Verfahren und differenzierte Formen von Aufstellung wurden entwickelt. K. Richelshagen wird **Strukturaufstellungen zu Zielen und Ressourcen** zeigen, B. Brink zeigt Möglichkeiten der **Visualisierung in Coaching und Supervision**. Systemisches und systembezogenes Denken und Handeln hat inzwischen in zahlreichen Disziplinen Fuß gefasst. T. Steffens-Bode wird einen Austausch über die Verankerung systemischer Konzepte in **Organisationen** moderieren, C. Hunger stellt systemische **Gesprächsführung in zwischenkulturellen Kontexten** vor.

Auch Systemiker_innen haben in den letzten 15 Jahren ihr Anwendungsrepertoire erheblich erweitert:

Der Einfluss, den die Integration von störungsspezifischen, biographischen und mehrgenerationalen Konzepten in systemisches Arbeiten ausübt, ist Thema von Hans Lieb in seinem Workshop mit der Frage „**Störungsbezogen oder systembezogen?**“ M. Broda ist Mitherausgeber der Zeitschrift „Psychotherapie im Dialog“, und er wird über das **Märchen von der einzig richtigen Art zu kochen** in seinem Vortrag nachdenken.

Störungsspezifische Konzepte, z.B. aus der Traumatherapie, finden fast selbstverständlich Eingang in die Systemische Therapie. P. Abilgaard wird „**Stabilisierende Maßnahmen für Menschen in akuten Krisen**“ vorstellen, C. Götz-Kühne wird sich mit den Teilnehmer_innen ihrer Workshops über **traumaspezifisches Wissen** und **traumapädagogische Ansätze für Kinder** austauschen.

K. Grossmann, die zusammen mit ihrem Mann zu den maßgeblichen Bindungsforscher_innen im deutschen Sprachraum zählt, wird die **Wichtigkeit von frühen Bindungsmustern für therapeutische und Beratungsprozesse** betonen und möchte auf diesem Hintergrund gängige **Resilienzkonzepte kritisch** hinterfragen. D. Drexler wird ein weiteres Basiskonzept Systemischer Therapie, die **Ressourcenorientierung**, vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen auf den Prüfstein stellen.

Eine Erweiterung des systemischen Repertoires stellt auch der Fokus auf das Problemerleben statt ausschließlich auf die Problemerzählung dar. Die Art der Beziehungsgestaltung, angemessene Emotionsfokussierung und die Einbeziehung des Körpers scheinen wesentliche Prädiktoren für Therapieerfolg zu sein – die Konzeptualisierung von Therapie als Sprachspiel reicht hier schon lange nicht mehr aus. M. Schulmeister wird über **therapeutische Beziehung und emotionale Präsenz** praxisnah referieren, E. Lützner-Lay stellt ihre prozessorientierte Gruppenarbeit vor und wie sie mit der **Inszenierung von Ego-States** arbeitet. Aus dem großen Fundus körperorientierter Methoden werden C. Hammer zu Selbstversuchen in **ZAPCHEN** und R. Russell in **Feldenkrais** einladen.

Ein weiteres wichtiges Thema im psychotherapeutischen Diskurs ist die zunehmende Verbreitung neurobiologischer Konzepte. Die Neurowissenschaften schieben sich als Metawissenschaft überall in den Vordergrund und es werden sogar Stimmen laut, auf Dauer ohnehin die Psychotherapie ersetzen zu können. Hier gilt es eine Haltung zu entwickeln, auch zu der Frage an T. Fuchs: **Brauchen Berater_innen und Psychotherapeut_innen die Neurobiologie?**

Wie wird in Therapie und Beratung über Sinn, Erfüllung und Endlichkeit gesprochen? Wie gehen wir mit **existenziellen Fragen und unlösbaren Themen um?** Das ist R. Vogels Schwerpunktthema, und R. Klein wird **existenzielle Dimensionen in der Therapie von Alkoholabhängigkeit** beleuchten.

Das alles und vielleicht noch mehr wird in diesen Tagungstagen anklingen. In den Vorträgen werden unterschiedliche Sprachen gesprochen – und diese schaffen verschiedene Welten. Und wir können uns darüber austauschen, wo wir uns einig sind, wo wir bewusst Unterschiede machen wollen und wo wir vielleicht nur unterschiedliche Begriffe für das Gleiche verwenden.

Wenn viele singen, klingt's fast immer gut - das wird P. Abilgaard in seinem Vortrag über J. S. Bach mit musikalischen Beispielen erläutern, und wir alle werden das praktisch ausprobieren und **gemeinsam singen**. Auch sonst wird es viele **bewegte und bewegende Momente** geben, nicht zuletzt beim gemeinsamen **Grillen** und beim **Tagungsfest**.

Systemisches Wissen und Handeln ist im Wandel (A.v.Schlippe) – mögen die unterschiedlichen Saiten, die hier anklingen, Funken schlagen - für neue Ideen und Energie in der alltäglichen Praxis.

Letzter Drücker:

Der Frühbucherrabatt ist eigentlich abgelaufen. Aber wer sich auf diese Mail hin bis zum 11. März 2014 anmeldet, bekommt ihn noch: einfach „letzter Drücker“ als Betreff an post@wieslocher-institut.com

Kurznachrichten

Bericht von der außerordentlichen Mitgliederversammlung der SG am 6.1.2014

Zum Start ins Jahr 2014 trafen sich in Berlin Vertreter_innen von 34 SG-Instituten sowie einige SG-Mitglieder, um die Eckdaten für die Reform der SG-Rahmenrichtlinien zu diskutieren und festzulegen. Diese sind Grundlage für die Definition der Voraussetzungen, die Weiterbildungsteilnehmende erfüllen müssen, um ein SG-Zertifikat beantragen zu können. Auf der Mitgliederversammlung im Mai werden die neuen Rahmenrichtlinien auf der Basis dieser Eckdaten endgültig beschlossen.

Mit der Reform werden die Standards für die unterschiedlichen Weiterbildungsgänge vereinheitlicht und konkret definiert.

SG-Förderpreis

Wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit dem Systemischen Ansatz beschäftigen bzw. eine Systemische Perspektive einnehmen, können bis November bei der SG-Geschäftsstelle für den SG-Förderpreis 2015 eingereicht werden. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird auf der MV im April 2015 verliehen.

SG sucht Praktikant_innen

In der SG-Geschäftsstelle in Berlin sind Praktikant_innen herzlich willkommen. Mindestdauer des Praktikums: 2 Monate.

Terminhinweis

- 26.-28. Juni 2014: Konferenz in Drammen, Norwegen: Beyond The Therapeutic State. Collaborative Practices for Individual and Social Change:
http://www.taosinstitute.net/beyond-the-therapeutic-state#sthash.mssu7KAC.dpuf?utm_source=Beyond+the+Therapeutic+State+-+Conference&utm_campaign=Norway+Conference+1-9-14&utm_medium=email
- In dieser Woche findet die 1. Europäische Systemische Forschungstagung statt:
<http://systemische-gesellschaft.de/news/1-europaeische-systemische-forschungstagung/>
- Alle weiteren Termine finden sich auf unserer Website:

Herzliche Grüße aus der SG-Geschäftsstelle